

so!

Informationen der SP Wädenswil

Sozialdemokratische Partei Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
PC: 80-43003-3, so!
Nr.4/06, erscheint 3 bis 4 mal jährlich, Auflage: 8100
Preis: Abonnement Fr. 12.-, Unterstützungs-Abonnement Fr. 25.-
Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil
Redaktion: Ingeborg Budde, Beatrice Gmür-Anderes,
Hanna Landolt, Erwin Wachter
so@spwaedenswil.ch, <http://www.spwaedenswil.ch>

Gemeindeabstimmung vom 26. November 2006

Ja zum Bahnhofplatz



Aus einem Schandfleck für Wädenswil wird ein Schmuckstück, das nicht nur hübsch sein will, sondern auch einen echten Nutzen bringt:

Der neue, überdachte Bahnhofplatz!

«You never get a second chance, to make a first impression!», sagt der Engländer, wenn er heute in Wädenswil ankommt und aus dem Zug steigt. Es regnet, also setzt er sich seine Melone auf und öffnet seinen Regenschirm. Bis er den Abfahrtsort seines Busses gefunden hat, sind seine hochglanzpolierten Schuhe nass und der Bus ist abgefahren. Also stellt er sich ruhig in die Ecke eines Wartehäuschens, da, wo es nicht vom Dach tropft, und wartet geduldig eine halbe Stunde, bis der nächste Bus kommt. Leider haben nicht alle Leute, die in Wädenswil eintreffen, die

Geduld eines Engländers und vergessen Wädenswil so schnell wie möglich wieder.

In einem hat der Engländer jedoch nicht Recht. Wädenswil erhält die seltene Chance, den ersten Eindruck zu korrigieren. Wenn wir Stimmberechtigten es wollen, warten in Zukunft die Busse übersichtlich aufgereiht unter einem schützenden Dach auf die Reisenden, die vom Zug her kommend auf den beiden Treppen aus der Unterführung streben. Dank dem Dach wird der Bahnhofplatz nicht in einzelne Wartehäuschen aufgeteilt, sondern wirkt als grosse Fläche. Im Schutze dieses Daches entsteht ein weiträumiger Treffpunkt.

Trocken vom Zug zum Bus

Dieses Dach gleicht nicht den sonst üblichen, tristen Perrondächern, sondern schwebt wie eine Wolke auf zehn schlanken Stützen, sieben Meter hoch über dem Platz. Ein leicht wellenförmiges, transparentes

Dach aus Acrylglas. Darin wird die Beleuchtung integriert, womit das Dach bei Nacht zur schwebenden, leuchtenden Lichtskulptur wird. Das bestehende Dach beim Bahnhofkiosk wird verlängert und bündig an das neue Dach des Busbahnhofs anschliessen. Damit ist gewährleistet, dass die Passagiere auf dem Weg vom Zug zum Bus nicht verregnet werden. Der neue Busbahnhof lässt also niemanden im Regen stehen!

Mit der Höhenlage des Daches erhält der Bahnhofplatz seine räumliche Grosszügigkeit. Das Dach in Form einer Wolke (oder eines fliegenden Teppichs?) anstatt einer Platte bekommt so seine leichte, schwebende Gesamtwirkung. Mit der Wolke als Witterungsschutz entsteht etwas Besonderes: Wir erhalten eine zeitgemässe, freundliche Empfangshalle für die Besucherinnen und Besucher unserer Stadt!

Fortsetzung Seite 2



«Fliegender Teppich» Foto: zVg.

Fortsetzung von Seite 1

Busse gehören nahe zum Bahnhof

Seit einiger Zeit erwächst diesem Vorschlag Opposition: Planer Heinrich Uster schlägt ein Gegenprojekt vor. Er möchte, dass der neue Busbahnhof zwischen das Stationsgebäude und den ehemaligen Güterschuppen zu liegen kommt. Das Projekt bedingt die Aufhebung des Kopfgleises. Die SBB kann jedoch aus betrieblichen Gründen nicht auf dieses Gleis verzichten. Wädenswil ist ein bedeutender

Umsteigebahnhof an einer der dichtest befahrenen Bahnstrecken der Schweiz. Um eine sichere Betriebsabwicklung und Pünktlichkeit zu gewährleisten, ist die Bahn auf die bestehende Gleisanlage angewiesen.

Der Standort der Busse wäre zudem nicht zentral. Das bedeutet für Reisende Richtung Zürich lange Wege auf dem Perron zu den Halteorten der Züge. Der Mittelperron

auf Seite Richterswil ist zudem zu schmal, um genügend breite Zugänge zur Personenunterführung Ost erstellen zu können.

Das Projekt Uster sieht den Abbruch des Güterschuppens vor. Der Güterschuppen befindet sich aber im Inventar der schützenswerten Bauten. Ein Abbruch ist nur für eine höherwertige Nutzung möglich. Buswarte- und Busabstellplätze stellen keine höherwertige Nutzung dar.



Bahnhofplatz 2006 Foto: zVg.

Zentral gelegene Veloabstellplätze

Das Projekt des Stadtrates sieht bei der Unterführung Ost zusätzliche Abstellplätze für Velos und andere Zweiräder vor. Das Projekt Uster verlegt diese Plätze zwischen den abzureissenden Güterschuppen und die Sust, was schlicht eine Zumutung wäre!

«Aus Scham über den Bahnhofplatz: Wädi wird rot!», lautete der Spruch auf einem Plakat der SP Wädenswil vor den Gemeindewahlen 2002. Nun braucht Wädi bald nicht mehr rot zu werden. Wenn die Stimmberechtigten der Vorlage von Stadt- und Gemeinderat zustimmen, erhält Wädenswil einen Bahnhofplatz, der diesen Namen auch verdient.

Thomas Hartmann, SP-Gemeinderat und Fraktionspräsident

4 Wochen Vaterschaftsurlaub



Die Einführung eines 14wöchigen Mutterschaftsurlaubs hat nicht nur Mütter und Babys glücklicher gemacht, sondern auch die Arbeitgeber. Mussten früher die Kosten für Fehlzeiten im Betrieb selber bezahlt oder teuer versichert werden, so trägt heute die staatliche Erwerbsersatzordnung die Kosten des Mutterschaftsurlaubs zu 80%. Die meisten Betriebe sind durch die Einführung des obligatorischen Mutterschaftsurlaubs finanziell entlastet worden. Es ist deshalb zu verkraften, dass jetzt gezielt die Väter – zur Übernahme ihrer Aufgaben in der Familie – entlastet und für eine gewisse Zeit bei vollem Lohn freigestellt werden.

Die Geburt eines Kindes ist nicht nur eines der grossartigsten und bewegendsten Ereignisse im Leben der Eltern. Sie stellt auch

eine enorme Herausforderung dar. Das Neugeborene ist sorgfältig in die Partnerschaft oder in die Familie zu integrieren. Die Emotionen der Geschwister verlangen ihren Raum. Einrichtungen und Hilfsmittel sind zu beschaffen. Das Baby sammelt seine ersten Eindrücke von der Welt. Die ersten Wochen sind eine strenge und eine enorm wichtige Zeit. In dieser Situation den jungen Familien unter die Arme zu greifen ist sinnvoll und wird von den Arbeitnehmenden sehr geschätzt.

Diese Erkenntnis hat fortschrittliche Unternehmen wie Swisscom, Swiss Re, Credit Suisse und Migros dazu veranlasst, freiwillig einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub einzuführen. Die kantonalen Verwaltungen der Kantone Baselland, Genf, Luzern und Waadt kennt immerhin 5 bezahlte Vaterschaftstage und manche Städte haben für ihre Angestellten drei Vaterschaftstage bezahlt und bis zu drei Wochen unbezahlt

vorgesehen, so beispielsweise Winterthur und Zürich.

Mit meiner Motion vom 30. August 2006 habe ich den Gemeinderat aufgefordert, der Schaffung eines vierwöchigen Vaterschaftsurlaubes für alle Angestellten der Stadt Wädenswil zuzustimmen. Wädenswil könnte sich mit dieser Neuerung über Nacht einen Namen als fortschrittliche Arbeitgeberin machen, die es mit der Gleichstellung der Geschlechter ernst meint. Notabene – und was für die bürgerliche Mehrheit in Wädenswil immer das Wichtigste ist – es würde nicht viel kosten. Denn etwas pointiert gesagt: Viele könnten heute durchaus Kinder kriegen, aber kaum jemand hat sie noch. Wir sollten die jungen Familien also dringend unterstützen!

Willy Rüegg, SP Gemeinderat und Parteipräsident

Gleichstellung geht uns alle an



Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz spricht nicht nur von der Gleichstellung, sondern sie lebt sie auch. Und zwar seit vielen, vielen Jahren!

Ging es anfangs um die Gleichstellung der Frau in Gesetzen und Verfassung, so sprechen wir heute eher von der Integration der Frauen in die Erwerbsarbeit, von der stärkeren Einbindung der Männer in die Familienarbeit, von der familienverträglichen Ausgestaltung des Erwerbsalltags sowie von einer stärkeren Vertretung der Frauen in den Entscheidungsgremien von Wirtschaft und Politik. Das Ziel dabei ist nicht zuletzt ein nachhaltiges Wirtschaften und die Generierung von qualitativem Wachstum.

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen der SP Schweiz und den SP Frauen Schweiz ist die Durchsetzung der tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter zu einem Schwerpunkt sozialdemokratischer Politik geworden. Die eigenen Anstrengungen bei der Zusammenstellung ausgewogener Wahllisten, bei der Konzeption von politischen Kampagnen und bei der Personalführung in den Parteisekretariaten machen die Gleichstellungsarbeit der SP glaubwürdig. SP-

Frauen und SP-Männer teilen sich heute ganz normal die Lasten in der politischen Arbeit und viele von ihnen halten es auch im Erwerbsleben oder im Privaten so.

Mustergültige Vorstösse

Heute kann ich mit Freude feststellen, dass die SP Schweiz hinsichtlich Gleichstellung der Geschlechter den grössten Leistungsausweis aller Parteien erbringt. Die SP verzichtet auf öffentlichkeitswirksame, aber oberflächliche Schaumschlägerei. Sie widmet sich hingegen der Erarbeitung von seriösen Grundlagen für eine wirkungsvolle politische Arbeit. So hat sie eine wissenschaftlich fundierte Analyse über den Stand und die Ausprägung der Gleichstellung erstellen lassen, hat daraus verschiedene Massnahmen abgeleitet und mustergültige Vorstösse zur Durchsetzung von Gleichstellungsanliegen entwickelt, die in den Parlamenten der ganzen Schweiz eingereicht werden können. Ein Beispiel, das vor kurzem auf schweizerischer Ebene für Schlagzeilen gesorgt hat, ist das Postulat von Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer, welches den Einsatz von Lohngleichheitsinspektorinnen verlangt, um die Einhaltung des Gesetzes in den Betrieben zu überprüfen. Kantonales Aufsehen erregte die Motion von Willy Rüegg im Wädenswiler Gemeinderat für einen Vaterschaftsurlaub von vier Wochen.

Strukturelle Hindernisse erkennen

Diese und andere Vorstösse sind eine direkte Folge des am SP-Parteitag von Brig im Jahr 2004 beschlossenen Masterplans für die Gleichstellung von Mann und Frau. Eine genaue Analyse des Standes der Gleichstellung in der Schweiz drängte sich besonders auf, nachdem verschiedene Erhebungen unserem Land punkto Umsetzung der Gleichstellung kein gutes Zeugnis ausgestellt hatten. Eine von der Geschäftsleitung eingesetzte Arbeitsgruppe hat unter Beizug der Gender-Fachfrau Marianne Schär Moser den Ist-Zustand der Gleichstellung in den Handlungsfeldern Politik, Wirtschaft, Bildung, Gesellschaft und Recht erhoben und den Soll-Zustand formuliert. Daraus liess sich in einem zweiten Schritt das Gleichstellungsmanko feststellen. Nicht alle Rückstände lassen sich einfach erklären. Nur wenige sind auf bewusst diskriminierendes Handeln zurückzuführen, etliche jedoch auf Nichtwissen oder Nichterkennen. Meist sind die Strukturen dafür verantwortlich, dass Frauen und Männer nicht die gleichen Chancen haben. Oft sind es auch traditionell oder kulturell bedingte Mechanismen, welche zu einem Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern führen. So lässt es sich erklären, dass Frauen auch bei der öffentlichen Hand für gleichwertige Leistungen immer noch markant weniger Lohn nach Hause tragen als Männer.

Prioritäten setzen

Es ist natürlich nicht möglich, alle Defizite gleichzeitig anzupacken. Aus diesem Grunde hat sich die Arbeitsgruppe dafür entschieden, Prioritäten zu setzen und vier Themen für vertiefte Analysen auszuwählen:

1. Unbezahlte Arbeit
2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
3. Arbeitswelt und Diskriminierungsfallen
4. Bildung und Geschlechterkonstruktion

In diesen Bereichen wurden Aktionsfelder aufgelistet. Beim Thema «Unbezahlte Arbeit» sind dies beispielsweise die Förderung der geschlechtsunabhängigen Verteilung von Haus- und Familienarbeit, die Verteilung der Freiwilligenarbeit, die Aufwertung der unbezahlten Arbeit und die Behebung der negativen Folgen der ungleichen Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit.



Vaterschaftsfreuden Foto: Beatrice Gmür

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Anschliessend sind für alle diese Aktionsfelder konkrete Massnahmen erarbeitet worden, welche die Defizite zu beseitigen vermögen. Dabei steht die politische Arbeit im Vordergrund. Es sind jedoch auch Kampagnen oder Bildungsangebote denkbar, welche alleine oder in Kooperation mit anderen Organisationen durchgeführt werden können. Entscheidend ist, dass die SP als gesellschaftliche Reformkraft Impulse geben und mit wirksamer Öffentlichkeitsarbeit für ein breites Verständnis für die nötigen gleichstellungspolitischen Massnahmen sorgen kann.

Alle gewinnen bei konsequenter Gleichstellung

Gleichberechtigung zu realisieren ist eine Herausforderung für die ganze Gesellschaft. Alle gesellschaftlichen Kräfte sind gefordert, beim Prozess hin zur Gleichstellung von Frau und Mann mitzuwirken. Es kann weder ausschliesslich die Aufgabe von Frauenorganisationen, noch jene von jungen Vereinigungen aufgeschlossener Männer sein. Wichtig ist, dass Frauen wie Männer erkennen, welche zusätzlichen Chancen und Vorteile sie dank konsequenter Gleichstellung erhalten. Entscheidend ist, dass keine Diskriminierung geduldet wird, sondern dass eine echte, individuelle Wahlfreiheit bei der Übernahme gesellschaftlicher Rollen respektiert wird. Alle werden dadurch gewinnen.

Julia Gerber Rüegg, Kantonsrätin und Co-Präsidentin der SP-Frauen Schweiz

KantonsrätInnen nominiert



Zuvorderst auf der Liste: Moira Stärk, Urs Grob, Julia Gerber Rüegg (Wädenswil), Renate Büchi, Tanja Erni und Thomas Hartmann (Wädenswil) (von links).

Foto: zvg

SP-Bezirkspräsidentin Renate Büchi konnte im vollbesetzten Saal des Volkshauses in Wädenswil die vollständig erschienenen Delegierten der Ortsparteien begrüßen. Die Delegierten genehmigten den Listenvorschlag des Wahlausschusses nach kurzer Diskussion einstimmig. Die SP zieht mit den Bisherigen Julia Gerber Rüegg (Wädenswil), Renate Büchi (Richterswil) und Urs Grob (Adliswil) in die Kantonsratswahlen vom Frühling 2007. Als weitere Wädenswiler kandidieren: auf dem Spitzenplatz 4 Thomas Hartmann, Fraktionspräsident

der SP im Gemeinderat, und auf Platz 12 Thomas Largiadèr, Vorstandsmitglied der SP.

Stopp der bürgerlichen Steuerabbaupolitik

Julia Gerber Rüegg, Mitglied der Finanzkommission des Kantonsrates, rief die Delegierten dazu auf, in den Sektionen für jede SP-Stimme zu kämpfen. Nur dann bestehe die Chance, die bürgerliche Steuerabbaupolitik der letzten Jahre zu stoppen, die zu Steuerausfällen in der Höhe von gegen 800 Millionen Franken geführt habe. Renate Büchi erinnerte daran, dass die Abschaffung der Handänderungssteuer zu enormen Einnahmeausfällen in den Gemeinden geführt habe. Urs Grob stellte fest, dass eine neue politische Dynamik im Kanton nur dann möglich wird, wenn die Mehrheit von SVP und FDP im Kantonsrat aufgebrochen wird.

Ausblick Nationalratswahlen

Ebenfalls legten die Delegierten bereits die Nationalratskandidaturen für den Herbst 2007 zu Händen des kantonalen SP-Parteitages fest. Nominiert wurden erwartungsgemäss der Adliswiler Nationalrat Mario Fehr und die Kantonsrätin Julia Gerber Rüegg.

so!-Redaktion



- Ich will mehr über die SP erfahren
- Ich möchte der SP beitreten
- Senden Sie mir Infomaterial über folgendes Thema:

Name:

Strasse, Nr.:

PLZ, Ort:

E-Mail:



Sozialdemokratische Partei Wädenswil
Postfach 552, 8820 Wädenswil
E-Mail: vorstand@spwaedenswil.ch



Sozialdemokratische Partei

Abstimmungsempfehlung für den 26. November 2006

Eidgenössisch:

- Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas **Ja**
- Familienzulagengesetz **Ja**

Kantonal:

- Nur eine Fremdsprache an der Primarschule **Nein**

Wädenswil:

- Gestaltung Bahnhofplatz **Ja**